



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 3 - Jahrgang 61

Erscheint nach Bedarf

Juni 2024



Foto von Jošt Gantar, aus www.slovenia.info

Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost am **Sonntag, 28. Juli 2024**

09:00 Uhr: Empfang der Gäste - 10:00 Uhr: Festgottesdienst

Anschließend Mittagessen im Gasthof „Häuserl im Wald“

14:00 Uhr: Marienandacht beim Kreuz neben dem Gasthof „Häuserl im Wald“

Lesen Sie dazu die Einladung auf Seite 14

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

So, 28. Juli 2024: **Wallfahrt der Gottscheer zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost**, Festgottesdienst mit Herrn Kanonikus Monsignore Mag. Josef Bierbauer; Eintreffen der Gäste: ab 09:00 Uhr; Festgottesdienst: 10:00 Uhr; Mittagessen im Gasthof „Häuserl im Wald“; Marienandacht beim Kreuz: 14:00 Uhr – Programm siehe Seite 14

Fr, 6. – So, 8. Sept. 2024: **3-tägige Busreise nach Gottschee**. Das Interesse an der Busreise ist wie immer sehr groß, daher ist der Bus bereits ausgebucht. Sollte jemand der Angemeldeten unvorhergesehen leider doch nicht mitfahren können, ersuchen wir um Mitteilung, damit die Personen auf der Warteliste nachrücken können.

Die **Reiseroute für den ersten Reisetag** wurde geändert. Anstatt das Auersperg-Schloss Turjak zu besuchen (keine Zufahrtmöglichkeit direkt zum Schloss), werden wir das damalige Umsiedlungsgebiet (Ranner Dreieck) ausführlich besichtigen. Für **Auskünfte** zu den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

29. Juli bis 4. August 2024: **57. Gottscheer Kulturwoche** in Klagenfurt, Schloss Krastowitz, mit **Gottscheer Wallfahrt am Sonntag, 4. August 2024**; Programm siehe Seite 14

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

Letzter Freitag im Monat: **Stammtisch** ab 17:00 Uhr; im Sommer im Café-Restaurant Resselpark (Wiedner Hauptstraße 1, 1040 Wien); sonst im Café-Restaurant ¾-Takt (Praterstraße 54, 1020 Wien)

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

Gottschee/Slowenien:

6. – 9. Juni 2024: **10. Tage der Gottscheer Kultur** – Auskünfte per Email unter dks.gav@gmail.com
 Auszug aus dem Programm: Kochkurs-Pobolitsn; offizielle Eröffnung; Ausstellung „Die ehemalige Sprachinsel Gottschee“ von Mitja Ferenc; Filmabend über Gottschee; Maler Extempore; Drei Gottscheer Erfolgsgeschichten – Mihael Petrovic und Ausstellung „Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“; Hl. Messe mit dem Bischof von Rudolfswerth; Buchvorstellung; Besichtigung Altabor und Neutabor.

New York:

Erster Mittwoch im Monat: „Gottscheer Tratsch“ in der Gottscheer Hall, 2 pm, hosted by the Gottscheer Relief Association
 For **information and updates** call Gottscheer Hall 718-366-3030

Cleveland:

6. Juli 2024: **Gottscheer Picknick und 135jähriges Jubiläum des EÖUV**, Programm siehe Seite 14

Kitchener:

3. und 4. August 2024: **60. Nordamerikanisches Gottscheer Treffen in Kitchener**, Informationen bei Sonja Kroisenbrunner-Biselli - Alpen Klub Kitchener, Treffen-E-Mail: gkitchener2024@gmail.com; Programm siehe Seite 14

Zum Titelbild



Die doppeltürmige Gottscheer Stadtpfarrkirche auf diesem besonders schönen Foto von Jošt Gantar, aus www.slovenia.info, erstrahlt geradezu in der Vorsommersonne. Mitten durch die Stadt, nahe der Kirche, die den Heiligen Fabian und Sebastian geweiht ist, schlängelt sich die Rinse. Sie entspringt bei Mooswald, durchfließt die Stadt Gottschee und verabschiedet sich vor Hasenfelds Fluren, um 10 km unterirdisch weiterzufließen, und mündet bei Wilpen (Bilpa) in die Kulpa.

Zum Inhalt

Repräsentanten in Cleveland	3
Jahreshauptversammlung Graz-Mariatrost	4-7
Führungen in der Gedenkstätte	7
Gemütlicher Nachmittag in New York	8-10
Auf Gottscheer Spuren in USA	11-13
Einladungen zu Veranstaltungen	14
Hochzeit am Monte Lussari	15
Concordia-Preis für Colette Schmidt	15
Der Friedrichstein und Siegelstöckel	16
Persönliche Nachrichten	17-23
Dies und Das	24

Danke an Hilde Kobetitsch, geb. Lackner für ihre Arbeit für die Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost



Seit Oktober 2020 hat Ehrenmitglied Hilde Kobetitsch als Nachfolgerin von Helene Klass die Agenden der Mitgliederbetreuung, Redaktionsmitarbeit und Rechnungswesen im Raum Cleveland mit großem Einsatz und Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo Hilde meinte, dass sie diese Arbeit in jüngere Hände geben möchte.

Liebe Hilde, wenn Du diese Zeilen liest, so sei versichert, dass Dir die Gottscheer Gemeinschaft ganz besonders in Cleveland und in Graz-Mariatrost zu großem Dank verpflichtet ist. Du warst in Deiner aufwendigen Tätigkeit des Kassierens der Mitgliedsbeiträge, der dazugehörenden Buchhaltung, des Verfassens von Berichten und als Ansprechperson in Cleveland ein wichtiges Rädchen im Getriebe des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und wir hoffen, dass wir auch weiterhin Berichte von Dir bekommen.

Der Vorstand und alle Mitarbeiter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost wünschen Dir vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlbefinden und dass die Zukunft für Dich noch viel Schönes bereit hält.

Erich Mausser

Der neue Repräsentant des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Cleveland



Der Verein Gottscheer Gedenkstätte ist überaus froh, dass sich mit Herrn Erich Mausser ein Gottscheer bereit erklärt hat, die Vereinsarbeiten in Cleveland als Nachfolger von Hilde Kobetitsch zu übernehmen. Hilde selbst, aber auch Herb Mausser, Leiter des Gottscheer Heimatchores in Cleveland und Bruder von Erich, haben dies in die Wege geleitet und wir können allen nur sehr herzlich dafür danken.

Dass Erich Mausser ein Neffe von Frank Mausser in Klagenfurt ist, ist mehr als ein schöner Zufall.

Erichs Eltern, Herbert und Edith Mausser, geb. Eppich stammten beide aus Altlag, zogen unabhängig voneinander in die USA und lernten sich eigentlich erst in Cleveland kennen und lieben. Beide waren Mitglieder des EOUV in Cleveland und waren auch seit den frühen 1980er Jahren im Chor.

Erich Mausser machte seinen Bachelor-Abschluss in Buchhaltung an der Cleveland State University im Jahr 1991 und war mehr als 30 Jahre lang als Buchhalter für Unternehmen in der Region tätig. Da er über Kenntnisse in Microsoft Excel und Kontenabstimmungen verfügt, machte sein Bruder Herb ihm den Vorschlag, diese Tätigkeit zu übernehmen, da sie in seinem Fachgebiet liegt. Somit hat Erich Mausser bereits eine Tabellenkalkulationsdatenbank angelegt, in der alle Mitglieder, fälligen Beträge, Zahlungen und Schecks angeführt sind. Derzeit ist Erich Mausser von seiner beruflichen Buchhaltungsarbeit halb im Ruhestand, und arbeitet Teilzeit in einem Restaurant und ehrenamtlich in der St. Stephen's Church in Cleveland mit ihrem Gartenclub (siehe Foto). Seine Eltern waren sehr stolz auf ihre Gärten und Blumen, daher ist es eine Ehre für ihn, dies für sie weiterzuführen.

Die Gottscheer Gemeinschaft ist sehr dankbar, dass die Vereinsarbeit in Cleveland nun mit Erich Mausser weiter geführt wird und wir wünschen ihm alles Gute und viel Freude bei den Tätigkeiten zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft.

Liebe Mitglieder in Cleveland!

Wir ersuchen bezüglich der folgenden Punkte um Ihre Mithilfe und bitten um Beachtung der Vorgangsweise:

Mitgliedsbeiträge und Spenden:

Wir bitten alle Mitglieder, ihre Mitgliedsbeiträge und etwaige Spenden nun direkt an Herrn Erich Mausser zu überweisen bzw. einen Scheck an ihn zu senden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt unverändert US-\$ 37,00 pro Jahr.

Bitte senden Sie keinesfalls einen Scheck nach Österreich, da die Einlösung von einzelnen USA-Schecks in Österreich so hohe Bankspesen verursacht, dass vom Betrag fast nichts übrig bleibt. Erich Mausser sammelt alle Mitgliedsbeiträge und Spenden zusammen und überweist dann oder schickt einen Scheck über den gesamten Betrag nach Österreich. So kann man die hohen Bankspesen sparen.

Weihnachts- und Neujahrsgrüße:

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie (wieder) ihre Weihnachts- und Neujahrsgrüße in der kommenden Weihnachtsausgabe

unseres Mitteilungsblattes platzieren würden. Bitte sprechen Sie darüber mit Erich Mausser oder schreiben sie ihm.

Adressänderungen, neue Mitglieder und Todesfälle:

Bitte diesbezüglich ebenfalls Erich Mausser kontaktieren, er leitet diese Informationen dann weiter nach Graz.

Sie erreichen Erich Mausser wie folgt:

Address: 7275 Hyde Park Drive #308, Middleburg Heights, OH 44130, Phone #: 440-719-9408

Please use texts only, as he gets too many spam phone calls that get blocked.

Email: erich.mausser@outlook.com

Right now Erich has a PayPal account, if the members want to use that, which is set up with his email address above. Probably best for them to email him first, so he can identify those payments.

*Für den Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost
Mag. Renate Fimlinger*

Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Am Samstag, dem 20. April 2024 wurde die alljährliche Jahreshauptversammlung, wie es schon seit der Vereinsgründung üblich ist, mit einem Gottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte eingeleitet. Der uns sehr verbundene Herr Pfarrer Geistlicher Rat Mag. Anton Novinscak segnete zu Beginn der Hl. Messe die in der Gedenkstätte befindlichen Marmortafeln, auf denen über 1200 Namen der in den beiden Weltkriegen sowie auf der Flucht verstorbenen Gottscheer eingraviert sind.



Herr Pfarrer Geistl. Rat Mag. Anton Novinscak, Melanie und Julia Rom, die Sängerinnen und der Organist

Nach der herzlichen Begrüßung aller Gäste, insbesondere natürlich des Herrn Pfarrers und der beiden Ministrantinnen Melanie und Julia Rom, dem Ehrenobmann Albert Mallner sowie seiner Gattin, der Bundesobfrau der Deutsch-Untersteirer Ingeborg Mallner MSc, den Ehrenmitgliedern Johann Rom, Edith Eisenkölbl und Karl Ruppe, hieß die Obfrau das Terzett „Tres Cantrices“ bestehend aus Mag. Elisabeth Kenda, Ingeborg Fliesser und Doris Putzer-Meier und den Organisten Stephan Wilhelmer herzlich willkommen.



Ingrid Schoklitsch, die Vereinskassiererin, trägt die Lesung vor



Herbert Tischhardt spricht die Fürbitten in Gottscheer Mundart

Ein besonderer Gast, nämlich Herr Edgar Mantel aus New York, der extra im Zuge seiner Gottscheereise gekommen war, um am Gottesdienst und an der anschließenden Jahreshauptversammlung teilzunehmen, wurde herzlich begrüßt. Sein großes Interesse an unserem Museum und dem Archiv quitierte er nach einer

eingehenden Besichtigung am Nachmittag mit den Worten: „Das ist ein echtes Archiv!“

In seinem einfühlsamen Gottesdienst wies Herr Pfarrer GR Mag. Anton Novinscak auf das Motto der Katholischen Kirche „*Hoffnung leben – Hoffnung geben*“ hin, das ganz besonders in diesen herausfordernden Zeiten große Gültigkeit hat. Auch Pfarrer Novinscak ist ja leider von seinem Elternhaus aus mit dem Schicksal der Vertreibung konfrontiert und ist uns als Gottscheer Gemeinschaft wohl auch deshalb sehr verbunden. Die gesamte feierliche Hl. Messe wurde begleitet von den wunderbaren Gesangsstimmen der drei Sängerinnen unseres so überaus wertvollen Terzetts, die auch heuer wieder weitere Gottscheer Lieder einstudiert haben. So erklangen dieses Mal neben der Schubert-Messe „*Dər Engəlain Gloria*“ sowie die Gottscheer Lieder „*In dər gontsn Schtott*“, „*Jeshisch ünt Maria*“, zur Kommunion „*Jóhannes ünt Maria*“ und als Schlusslied „*Drschtondən ischt dər Hailont Khrischt*“, jeweils mit Unterstützung des Organisten Stephan Wilhelmer. Den Abschluss bildete wie immer der gemeinsame Gesang des „*Gottscheer Heimatliedes*“. Wieder bedankten sich alle Anwesenden für diese so großartige musikalische Aufwertung der Hl. Messe mit einem kräftigen Applaus.



Johann Sbaschnigg filmte wieder die gesamte Veranstaltung – herzlichen Dank!

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung im Gasthof Wienerwirt verlas die Obfrau die eingelangten Grußbotschaften von Elfriede Höfflerle aus New York und von Hilde Lackner-Kobeticsch aus Cleveland.

Beim Totengedenken ersuchte die Obfrau alle Anwesenden, sich zu Ehren der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder und Freunde zu einer Gedenkminute zu erheben. Im Gedenken an alle geliebten Menschen, die uns vorausgegangen sind, erwähnte die Obfrau den im Juni des vorigen Jahres verstorbenen Edelbert Lackner aus Reintal, Ehrenmitglied und ein Urgestein des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, dem die Gottscheer Gemeinschaft so viel zu verdanken hat.

In ihrem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr erwähnte die Obfrau die Jahreshauptversammlung im April 2023, die sehr gut besuchte Gottscheer Wallfahrt samt Kulturabend im Juli 2023 und den wie immer sehr berührenden Allerseelen-Gottesdienst in unserer Gedenkstätte. Die Adventfeier war geprägt durch das erste große Schneechaos im vergangenen Winter, dem noch

weitere folgen sollten. Großer Applaus folgte den Dankesworten der Obfrau an das Terzett „Tres Cantrices“, das die Hl. Messen so großartig bereichert. Mit immer wieder neu vorbereiteten Gottscheer Liedern erweitert sich das Repertoire ständig, sodass geplant ist, demnächst eine CD in einem Tonstudio aufzunehmen.

Das Mitteilungsblatt wurde auf Anregung von Karl Ruppe um einen ständig aufscheinenden QR-Code erweitert, der direkt auf die Homepage www.gottscheerland.at weiterleitet. Ebenso gibt es zu den Berichten über unsere Veranstaltungen immer einen entsprechenden QR-Code, um viele weitere Fotos zu sehen. Die Obfrau richtete einen großen Dank an Karl Ruppe, der die homepage ständig mit neuen Berichten ergänzt und aktualisiert, und somit viel Zeit in diese Arbeit investiert. Mit der Anzahl von knapp 20.000 Zugriffen pro Jahr auf unsere homepage und unsere facebook-Seite „Gottscheerland“ sieht man, wie groß das Interesse am digitalen Wissensangebot über die Gottscheer ist. Ein großes Lob an Karl Ruppe kam auch von Mitglied Leo Weiss, dem sich die ganze Jahreshauptversammlung per Applaus anschloss.

Die, aus gesundheitlichen Gründen, nach 11 Jahren letztmalige Erstellung des Gottscheer Kalenders durch Ehrenobmann Albert Mallner nahm die Obfrau Renate Fimbinger zum Anlass, Herrn Mallner ein gebundenes Buch aus all den von ihm erstellten Kalendern in den Jahren 2014 bis 2024 mit großem Dank zu überreichen. Dieses Buch stellt ein Gesamtwerk mit geschichtlich wertvollen Berichten und Artikeln dar und spiegelt, auch ergänzt durch hochwertige Fotos, den Inhalt des Gottscheer Kulturgutes wider. Das Buch kann auch käuflich erworben werden.

Da leider die Verkaufszahlen zurückgehen und zugleich die Druckkosten immer mehr steigen, aber auch eine Nachfolge betreffend die hochprofessionelle Gestaltung des Kalenders schwer zu finden ist, musste der Entschluss gefasst werden, dass es nun in Zukunft leider keine Gottscheer Kalender mehr geben wird.



Die Obfrau überreicht Albert Mallner mit herzlichem Dank ein gebundenes Buch mit den elf von ihm hergestellten Gottscheer Kalendern

Erfreulicherweise konnte die Obfrau wieder von einem leichten Anstieg der Mitgliederzahlen in Österreich berichten. Im übrigen Europa ist der Mitgliederstand gleichbleibend, in USA und Canada doch leider leicht sinkend. Grund dafür ist wohl, dass die Gottscheer Nachkommen in Übersee großteils nicht der deutschen Sprache mächtig sind und daher das Interesse sinkt.

Große Freude bereitet es jedoch den Gottscheern in USA und Canada, dass die Gottscheer Veranstaltungen, insbesondere auch

der „Gemütliche Nachmittag“ in New York nach wie vor gut besucht sind und an die Organisatoren, die Besucher und die großzügigen Spender geht unser aller herzlicher Dank.

Herzlichen Dank richtete die Obfrau an Hilde Lackner-Kobetitsch in Cleveland, die nach vielen Jahren nun ihre Tätigkeit als Vertrauensperson zurückgelegt hat. Ihre gewissenhafte Arbeit war eine große Hilfe für den Verein Gottscheer Gedenkstätte und wir hoffen, dass sie uns auch weiterhin mit Berichten von Veranstaltungen versorgen wird. Erfreulicherweise hat Erich Mausser sich bereit erklärt, die Tätigkeit als Vertrauensperson in Cleveland durchzuführen und er hat bereits alle Unterlagen über unsere Mitglieder in Cleveland erhalten. Wir danken Herrn Erich Mausser sehr herzlich für seine Bereitschaft, die Verwaltung der Gottscheer Mitglieder in Cleveland betreffend Mitgliedsbeiträgen und Spenden zu übernehmen und sind sehr froh, dass somit auch die Mitglieder wieder eine verlässliche Ansprechperson haben. (Lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 3 unseren Dank an Hilde Lackner-Kobetitsch und einen ebenso großen Dank an Erich Mausser).

Zum Abschluss ihres Jahresberichtes dankte die Obfrau allen, die das ganze Jahr über mithelfen, auch allen Mitarbeitern in Amerika und Kanada, und ganz besonders bedankte sie sich bei allen Mitgliedern, die dem Verein die Treue halten und so unsere Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft anerkennen.



v.l.: DI Helmut Ruppe, Ingeborg Mallner MSc, Karl Ruppe, Albert Mallner

Es folgte der Bericht der Kassierin Ingrid Schoklitsch, die den Kassenbericht 2023 vortrug. Wie schon seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte geht jede einzelne Spende in die Erhaltung der Gedenkstätte. Alle Arbeiten der Mitarbeiter werden wie seit eh und je im Verein Gottscheer Gedenkstätte vollkommen ehrenamtlich geleistet. Es sind viele Buchungen und viele Bankbewegungen das ganze Jahr über, dazu kommt die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge, die Zahlung der Gedenkstätten-Kosten und vieles mehr. Dies alles hat Ingrid Schoklitsch perfekt im Griff. Mit einem herzlichen Applaus wurde der Kassierin gedankt.

Ingrid Zerbe hat in ihrer Funktion als Rechnungsprüferin die ordnungsgemäße und mustergültige Kassenführung bestätigt und Ing. Josef Schleimer stellte den Antrag auf Entlastung des gesamten Vorstandes, dem die Jahreshauptversammlung einstimmig zustimmte.

In einem umfangreichen Jahresvergleich sämtlicher Ausgaben und Einnahmen präsentierte die Obfrau den Verlauf des Vermögensstandes seit ihrer Amtsübernahme im März 2017 und

konnte erfreulicherweise einen positiven Verlauf präsentieren. Und dies trotz sehr hoher laufender Ausgaben, insbesondere sind die Druckkosten unserer Zeitung sehr stark gestiegen und auch die Fixkosten zur Erhaltung der Gedenkstätte werden immer höher. Mithilfe der Mitgliedsbeiträge und vor allem der laufend einlangenden Spenden ist es möglich, alle Kosten zu decken. Mit dem Vermögensstand unseres Schwestervereines „Gottscheer Memorial Chapel“ in New York haben wir einen finanziellen Polster für die Erhaltung der Gedenkstätte, für Investitionen in der Präsentation immer wieder einlangender Museumsgegenstände und natürlich für eventuelle Reparaturen, denn die Reingewinne aus den „Gemütlichen Nachmittagen“ der Gottscheer Memorial Chapel in New York sind ja der Instandhaltung der Gedenkstätte gewidmet.

Unter dem Tagesordnungspunkt „Anträge“ berichtete die Obfrau, dass der Vorstand in seiner Sitzung im April 2024 beschlossen hat, aufgrund seiner großen Verdienste für den Verein Gottscheer Gedenkstätte für Herrn Frank Mausser, geboren in Altlag, jetzt in Klagenfurt, einen Antrag auf Ehrenmitgliedschaft zu stellen:

„In Gottscheerkreisen bestens bekannt, ist er das beste Beispiel dafür, wie sehr man ein Gottscheer sein kann, auch wenn es das Gottscheerland so nicht mehr gibt. Frank Mausser kennt sein Gottscheerland, besonders die Walden, wie kaum ein anderer. In unzähligen Fahrten in seine alte Heimat hat er vielen interessierten Personen alles gezeigt, hat sie auf Besonderheiten aufmerksam gemacht und ihnen das „Götttscheebar Lont“ näher gebracht. Vor einigen Jahren hat Frank als Hauptdarsteller in einem Kulturfilm namens „Götttscheebar Lont“ seiner Filmkelin das Leben in Gottschee erklärt. Ein großartiger Film! Frank ist der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost sehr innig verbunden. Hat doch schon sein Vater, der ja in Graz gewohnt hat, aktiv bei den Arbeiten in der Gedenkstätte mitgewirkt. Auch sein Sohn Christian war jahrelang, als er hier in Graz studiert hat, Kassier in unserem Verein. Mit seinen Beiträgen in Gottscheer Mundart bei unseren Veranstaltungen, aber auch mit seinen erfolgreichen Bemühungen, uns immer wieder neue Mitglieder zu bringen, hat Frank seine Verbundenheit unserem Verein gegenüber deutlich gezeigt.“



Frank Mausser dankt für seine einstimmig beschlossene Ernennung zum Ehrenmitglied

Die Jahreshauptversammlung stimmte mit großem Applaus einstimmig, ohne Stimmenthaltungen, diesem Antrag auf Ehrenmitgliedschaft zu. Sichtlich gerührt dankte Frank Mausser allen Anwesenden für diese gemäß seinen Worten große Ehre, die ihm zuteil wird und betont, wie sehr er allen Landsleuten und der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verbunden ist. Die Verleihung mit Übergabe der Ehrenurkunde wird im

Juli 2024 anlässlich der Gottscheer Wallfahrt in Graz-Mariatrost vorgenommen.

In ihrem Überblick über die geplanten Aktivitäten im neuen Vereinsjahr berichtete die Obfrau über das Vorhaben, das Museum mit weiteren Möbelstücken für die Präsentation von eingelangten Museumsgegenständen auszustatten. Ob es die 140 Jahre alte Tracht aus USA (Barbara Stimitz-Martha Hutter) ist oder eine sehr alte Tracht mit dem Monogramm M.K., die im Museum ist, oder die vielen Stoffe und Tücher, die in den letzten Jahren auch aus USA eingelangt sind (Reinelda Baucic), sowie die Nachlässe von Gitte Hübner-Dornig und Edelbert Lackner, und auch die Bilch-Gewänder aus dem Bestand von Karl Ruppe, all diese wertvollen Gegenstände müssen fachgerecht gelagert und präsentiert werden. In diesem Zusammenhang, aber auch betreffend ständiger laufender Arbeiten, bedankte sich die Obfrau ganz besonders bei Mag. Elisabeth Kenda, die sich in allen Bereichen, die unsere Arbeit für das Gottscheer Kulturgut betrifft, außerordentlich engagiert und wirklich eine riesige Vereinsstütze darstellt.

Die Gottscheer Wallfahrt findet am Sonntag, dem 28. Juli 2024 mit dem Festgottesdienst, zelebriert von Herrn Kanonikus Monsignore Mag. Josef Bierbauer, statt. Das Mittagessen wird im Gasthof „Häuserl im Wald“ stattfinden, da der Gasthof Pfeifer noch immer geschlossen haben wird. Deshalb wird am Nachmittag auch kein Segen in der Gedenkstätte, sondern eine Marienandacht beim Kreuz direkt beim „Häuserl im Wald“ sein.

Für die 3-tägige Busreise von 6. – 8. September 2024 sind noch einige Plätze frei. Die Reiseroute ist selbstverständlich mehr oder weniger angepasst an die Reisetilnehmer (Anm.: mittlerweile ausgebucht).

Herr Frank Mausser meldete sich zu Wort und dankte der Obfrau Renate Fimbinger ausdrücklich und herzlich für ihre intensive Arbeit für die Gottscheer.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung bedankte sich die Obfrau Mag. Renate Fimbinger für die rege Teilnahme, für die gute Zusammenarbeit in Gottscheer Verbundenheit und sehr netter Freundschaft und wünschte allen Anwesenden noch gute Unterhaltung.

Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch



v.l.: Maria Petschauer, Marlies Zupancic, Elisabeth Zupancic und Johann Rom

FOTOGALERIE



QR-Code scannen und noch mehr Fotos von der Jahreshauptversammlung ansehen. Danke an **Karl Ruppe**, der die Fotos auf der homepage für diesen Zweck richtig platziert hat.



Man unterhielt sich gut bei der Jahreshauptversammlung

Katholische Frauenbewegung Wies in der Gedenkstätte



Oft kommen von verschiedenen Organisationen Anfragen an die Obfrau, ob es möglich ist, eine Führung in der Gottscheer Gedenkstätte in ein Wander- oder Ausflugsprogramm einzubauen. So fragte auch die Katholische Frauenbewegung Wies an und die Wandergruppe von ca. 20 Personen besuchte die Gedenkstätte unter der Leitung von Frau Margret Wiedner.

Wie es der Zufall will, war auch eine Dame mit Gottscheer

Wurzeln namens Helga Pelzmann, geb. Fink dabei, deren Vater aus Langenton und deren Mutter aus Neubacher stammte. Und auch eine ehemalige Handelsakademie-Schulkollegin der Obfrau war unter den sehr am Schicksal der Gottscheer interessierten Teilnehmern.



Der LUV besuchte die Gedenkstätte

Eine 50-köpfige Gruppe des Landesbedienstetenunterstützungsvereines (LUV) Graz besuchte unter der Leitung von Frau Karin Kueschnig Mitte Mai die Gottscheer Gedenkstätte. Nach einer ausführlichen Erklärung der Geschichte des Gottscheer Volkes und sehr interessierten Fragen stellte sich heraus, dass unter den Besuchern eine Gottscheerin war, die vor vielen Jahren in der Gedenkstätte geheiratet hat, die Trauung nahm damals unser Herr Pfarrer Jöshe Seitz vor. Eine weitere Dame mit Gottscheer Wurzeln war im Jahre 1967 bei der großen feierlichen Einweihung der Gedenkstätte dabei, freilich in jungen Jahren. Und ein Gottscheer, der Mitglied bei uns ist und unsere Geschichte und unser Tun auch über unsere Zeitung verfolgt, war ebenfalls in dieser Besuchergruppe dabei. Ein Besucher erwähnte Frau Dr. Maria Lackner-Kundegraber, mit der er im geschichtlichen Bereich zusammengearbeitet hat.

Was für eine überaus nette Reisegruppe! Als später das Foto

gemacht wurde, war leider nur mehr ein kleinerer Teil der Gruppe in der Gedenkstätte.



Gemütlicher Nachmittag in New York



Elfriede Hoefflerle begrüßt die zahlreichen Gäste

Zu schnell ist das Jahr vergangen und die Vorbereitungen für den Gemütlichen Nachmittag am 7. April 2024 waren fast abgeschlossen, und so hoffte man auf gutes Wetter und viele Gäste.

Heuer wurde, wie in der Gedenkstätte-Zeitung angekündigt, der Gemütliche Nachmittag auf den Sonntag nach Ostern verlegt, den „Baißon Shünntokh“. Der Saal im Gottscheer Klubhaus war festlich und farbenprächtig geschmückt und die Gäste waren sichtlich beeindruckt. Leider haben sich die Reihen unserer Landsleute und Freunde sichtlich gelichtet in letzter Zeit.

Die beliebte Emil Schanta Band spielte, wie schon viele Jahre, die bekannten Weisen und Lieder und viele nahmen die Gelegenheit zu tanzen wahr. Das wohlschmeckende Gulaschessen wurde serviert und von allen genossen. In der ersten Pause der Musik begrüßte die Festleiterin Elfriede Hoefflerle alle recht herzlich, dankte für die Unterstützung der Gottscheer Gedenkstätte und begrüßte namentlich die Vertreter der Vereine:

Gottscheer Relief – Präs. Sonia Juran Kulesza
 Gottscheer KUV – Präs. Fred Hoefflerle
 Gottscheer Männerchor – Präs. Thomas Stalzer und Ehrenpräsident Albert Belay
 Deutsch Gottscheer Gesangsverein – Präs. Gillian Guile
 Gottscheer Rod & Gun Club – Präs. Joe Morscher
 Erste Gottscheer Tanzgruppe – Sec. Kristiana Wolfe
 Gottscheer Central Holding Co. – Präs. Joe Morscher
 Gottscheer Hall Fishing Club – Präs. Joe Kikel

Die Festleiterin dankte auch namentlich allen großzügigen Gönnern und Spendern von Bargeld und den Bäckerinnen der köstlichen Kekse, die als Preise verlost wurden: Berta Kump, Traudi Wilhelm, Elli Weiss Jocham, Elfriede Anshlowar, Barbara Tomits und Elfriede Hoefflerle.

Miss Gottschee 2023 Amanda Mausser wurde zum Mikrofon gerufen und sie begrüßte die Gäste. Sie vertritt die Gottscheer Gemeinschaft vorzüglich und ein schöner Blumenstrauß war das Zeichen unseres Dankes.

Dann bat Frau Hoefflerle die Gäste, sich zur Totenehrung zu erheben und nannte John Gladitsch im Namen aller Mitglieder, die wir im letzten Jahr verloren haben. Diese Ehrung ist immer

sehr ergreifend mit dem Lied vom Guten Kameraden und dem Läuten des Karolinenglöckleins.



Der reichhaltige Gabenstand mit den köstlichen hausgemachten Keksen

Nun erinnerte die Festleiterin die Gäste daran, dass der Profit dieses Nachmittags der Erhaltung unserer schönen Gedenkstätte in Graz-Mariatrost zufließt und wies auf das schöne Bild, gemalen von Helma Erbacher hin. Es ist die Pflicht aller Gottscheer, diese Gedenkstätte zur Ehre aller Gottscheer und der verlorenen Heimat Gottschee für die Nachwelt zu erhalten. Sie ersuchte alle Gäste, Mitglieder der Gedenkstätte zu werden und bat Robert Hoefflerle, die Grußbotschaft von Obfrau Mag. Renate Fimbinger vorzulesen, welche sehr gut aufgenommen wurde. Frau Hoefflerle dankte allen Helfern, besonders Robert und Joe Hoefflerle, Christine Arundel für den Tischschmuck, Gillian Guile für das Fotografieren und dem Küchenteam für das köstliche Essen. Sie ersuchte die Gäste, großzügig in die Taschen zu greifen, um die Roller für die schönen Preise und die vielen Keksteller zu kaufen und damit die Gedenkstätte zu unterstützen. Sie betonte, dass sie auch die anderen Gottscheer Vereine, die im Gottscheer Klubhaus, das heuer sein 100-jähriges Bestehen feiert, zuhause sind, unterstützen sollen.

Danach hatte Frau Hoefflerle das Vergnügen, Jeffrey Anschlowar, Präs. von Maspeth Welding, der schon als Teenager für den Gemütlichen Nachmittag gearbeitet hat und ein großer Gönner der Gottscheer Gedenkstätte ist, mit einer Kopie des Holzschnittes der Schutzmantelmadonna und der Gedenkstätte vom bekannten steirischen Maler und Künstler Prof. Franz Weiss als sichtbares Zeichen des Dankes zu überraschen.



Jeffrey Anschlowar bekommt zum Zeichen des Dankes eine Holzschnittkopie der Schutzmantelmadonna mit der Gedenkstätte überreicht

Sie hatte auch die Ehre, Ing. Albert Belay mit einer Kopie der Schutzmantelmadonna von Prof. Franz Weiss für seine lebenslange Arbeit für die Gottscheer Gemeinschaft zu danken. Er hat es sich zu seiner Lebensaufgabe gemacht, dass die Gottscheer Tradition, die Bräuche und Sprache nicht verloren gehen und unsere Heimat Gottschee nicht vergessen wird. Er spricht aus eigener Erfahrung, war noch in Gottschee geboren und wurde am 24. Mai 99 Jahre. Wir gratulieren und danken, Vergelt's Gött und Donkh shean!



Elfriede Hoefflerle dankt Herrn Albert Belay für seine großartige Arbeit zur Erhaltung des Gottscheertums mit einer Holzschnittkopie der Schutzmantelmadonna und der Gedenkstätte

Das Dr. William Gerber Stipendium wurde von Jeremy Lotrean aus Southlake, Texas gewonnen. Er ist der Enkelsohn von Elfriede und Joe Hoefflerle (Altlag, Gottschee) und studiert an der Purdue Universität in Indiana mit dem Hauptfach



Elfriede und Joe Hoefflerle vor dem Bild der Gottscheer Gedenkstätte, gemalt von Helma Erbacher

Mechanical Engineering. Er will eine Karriere in der Autoindustrie anstreben.

Frau Hoefflerle dankte allen und wünschte einen „Gemütlichen Nachmittag“ mit der beliebten Emil Schanta Band. Sie sprach die Hoffnung aus, dass sich alle im nächsten Jahr wieder sehen.

Thank you! Dankeschön!
Donkh shean!

Elfriede Hoefflerle



v.l.: Jennifer Sedler, Amanda Mausser, Gillian Guile, Kristiana Wolfe, Heidi Belay



v.l.: Gillian Guile, Kristiana Wolfe, Jennifer Sedler, Amanda Mausser vor der Bildergalerie der ehemaligen Missen



Gillian Guile, Miss Gottschee 2023 Amanda Mausser, Sonia Juran Kulesza



Die Organisatoren des Gemütlichen Nachmittags und die Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost danken den vielen Gästen herzlich für ihr Kommen und ihre Spenden.

Auf Gottscheer Spuren

Zu Besuch bei unseren Verwandten in den USA - 6 Stationen

Unsere Reise führte uns zuerst nach New York, wo meine Schwester Renate und ich unsere Kindheit verbrachten. Unsere Eltern, Johann und Rosa Samida geb. Hutter, wanderten 1956 wie viele andere Gottscheer in den 50er Jahren nach Amerika aus.



1956 - Johann und Rosa Samida mit ihren kleinen Töchtern Rosemarie und Renate (1961 kam noch Sohn Rainer dazu)

1. **Alles begann** mit einer Einladung zur Hochzeit des jüngsten Sohnes unseres Cousins Werner Spreitzer.



v.l.: Familie - Steven, Kevin, Diane und John Spreitzer; Cousin Karl Stiene und Linda Stiene, Renate Lifka, Romy Rauch, Cousin Werner Spreitzer mit Judy Spreitzer



v.l.: Steven, Miriam (Braut), Kevin, Michael (Bräutigam), Sarah



Vier, die sich prächtig verstehen - Spreitzer Brüder und Cousins: Kevin mit Bruder Steven, Michael mit Bruder Thomas

2. **New Jersey und New York** – die Stadt, die niemals schläft



Einkaufen bei Macy's in NY

Über eine Woche lang durften wir bei unserem Cousin John Spreitzer und seiner lieben Frau Diane in ihrem wunderbar gemütlichen Heim in New Jersey verbringen. Jeden Tag wurde ein neuer Ausflug vorbereitet. John fuhr mit uns zu den Stätten unserer Kindheit in Brooklyn. Wir standen vor unserer R. K. Schule, St. Pancras in Glendale. Hochverehrte Nonnen im strahlend weißen Habit waren damals unsere strengen Lehrerinnen. Leider konnten wir diesmal nicht ins Gebäude hinein, der Schulbetrieb wurde vor einigen Jahren eingestellt. Die schöne Pfarrkirche gegenüber konnten wir jedoch besichtigen. Ehrfurchtsvoll traten wir ein, hier gingen wir zur feierlichen Erstkommunion, unser jüngerer Bruder Rainer wurde hier getauft.



R.C. School St. Pancras



R.C. Church St. Pancras (R.K. Pfarrkirche)

Weiter ging es zu unserem letzten Wohnhaus in der 68th Road in Ridgewood. In Gedanken waren wir wieder Kinder. Nach dem Schulunterricht trafen wir die Freunde aus der Nachbarschaft und spielten bis zum Abend auf dem breiten Gehsteig vor unseren Häusern miteinander. Rollschuhfahren war damals besonders beliebt. In der Umgebung wohnten andere verwandte und bekannte Gottscheer Familien.

3. Gottscheer Hall

Sehr herzlich wurden wir von Elfriede und Joe Höfferle in ihrem Wohnhaus in Glendale empfangen. Mit Elfriede sind wir sogar verwandt...aber wie? Zum Glück konnte Elfriede diese Frage anhand eines Stammbaumes genau beantworten und wieder wurde ein Rätsel in unserer Familiengeschichte gelöst. Natürlich durfte ein Besuch im Gottscheer Clubhaus nicht fehlen. Joe und Elfriede fuhren mit uns bis „Gottscheer Strasse/ Gottscheer Avenue“ - unglaublich!! Wie haben Gottscheer das alles in dieser großen fremden Stadt nur geschafft? Im Clubhaus wurden wir sehr freundlich von Danny Kikel begrüßt. Elfriede zeigte uns die Räumlichkeiten, in denen der „Gemütliche Nachmittag“ und der „Gottscheer Tratsch“ abgehalten werden. Nach einer wunderbaren Mahlzeit, Gulasch - einfach köstlich und Apfelstrudel, hieß es leider wieder Abschied nehmen. Dankeschön, es hat uns sehr gefreut!



Romy Rauch und Elfriede Höfferle



v.l.: Joe und Elfriede Höfferle, Danny Kikel, Renate Lifka, John Spreitzer

4. Walden – Gottscheer Country Club – Neu Gottschee

Walden liegt 60 Meilen westlich von New York, wurde 1962 vom Gottscheer „Country-Club“ erworben und mit Häusern im amerikanischen Stil bebaut. 40 Familien fanden hier ein neues Zuhause. Ein Clubhaus und eine kleine Kapelle durften in der Gemeinschaft natürlich auch nicht fehlen. Die schöne Landschaft erinnerte an Gottschee, daher die Bezeichnung „Neu Gottschee“.

In dieser herrlichen Gegend lebt unser Cousin Werner Spreitzer mit seiner lieben Frau Judy und Familie. Seine Mutter, unsere Tante, Berta Spreitzer geb. Hutter, wohnt ein paar Häuser weiter gleich um die Ecke.

Werner war einige Jahre Präsident des Country Clubs. Jedes Jahr wurde zum berühmten Country „Picnic“, auch „Schlachtfest“ genannt, geladen. Für das gute Gelingen des Gottscheer Treffens halfen viele fleißige Familien bei den Vorbereitungen und während des Festes mit. Unter den köstlichen Speisen durfte der beliebte Gottscheer Apfelstrudel auf keinen Fall fehlen!

Mit den Jahren wurde die Anzahl der Gottscheer Familien hier immer geringer, das Fest musste ab 2012 eingestellt werden. Schade. Das Clubhaus wurde vor 2 Jahren abgetragen. Aber ein Gottscheer Zeichen ist noch sichtbar – das Straßenschild „GOTTSCHER RD“.



v.l.: John, Renate, Judy und Werner Spreitzer, Romy

5. Florida der „Sunshine-State“

Von Newark Airport flogen wir nach Tampa, Florida. Unsere liebe Cousine Reinelda Baucic, geb. Moschner, holte uns ab und weiter ging es nach Clearwater, wo ihr Mann Josko uns schon erwartete. Über eine Woche durften wir in ihrem schönen Haus zu Gast sein. Jeden Tag stand ein besonderer Ausflug auf dem Programm. Clearwater, St. Petersburg, Tarpon Springs, Dunedin, Honeymoon Island... schöne Orte am Wasser mit herrlich weißem Sandstrand, ausgezeichnete Speisen – Seafood und Cajun in den Restaurants.

Gottscheer Spuren führten uns von Reinelda weiter zu ihrer Schwester Herma Moschner und ihrer Tante Edeltraud Groepler geb. Stritzel, die beide im nahe gelegenen Ort Dunedin leben.

Reinelda und Herma sind Töchter und Edeltraud ist die jüngste Schwester von Sophie Moschner, die mit ihrem Ehemann Karl Moschner in New York maßgeblich an der Erhaltung des Gottscheer Kulturguts (Lieder und Bräuche) beteiligt gewesen sind. Jahrelang war Sophie Leiterin des Kulturkomitees und gründete die Gottscheer Trachtengruppe, die bei allen Veranstaltungen anwesend war. Der Gottscheer Chor und die Erhaltung der Lieder lagen ihr ebenso sehr am Herzen. Die Heimat Gottschee sollte niemand vergessen.

Herma und Nelda waren Lehrerinnen an Hochschulen in New York, bevor sie nach Florida umsiedelten. Edeltraud zog es schon einige Jahre früher mit ihrem Ehemann in den sonnigen Süden. Übrigens, war Edeltraud die jüngste in ihrer Familie und ist die letzte im Jahr 1939 noch in Hohenberg geborene Gottscheerin.



v.l.: Herma, Edeltraud, Reinelda



Reineldas Tochter Joanna mit Ehemann Keith und Töchterchen Miriana

6. Alabama

Zwei schöne Tage verbrachten Renate und ich auch mit unserem Cousin Karl Stiene und seiner lieben Frau Linda in ihrem wunderbaren Zuhause am Golf von Mexiko in Alabama. Lindas Mutter ist auch Gottscheerin. Leider war das Wetter etwas stürmisch, was uns aber nicht abhielt, am weißen Sandstrand spazieren zu gehen.



Linda Stiene, Renate Lifka, Karl Stiene



Linda und Karl mit ihren Kindern Eric und Julianne

Liebe Verwandte, liebe Cousinen, liebe Cousins! Diese wundervollen Tage mit euch werden wir niemals vergessen! Vielen herzlichen Dank, es war so schön und hat uns sehr gefreut!

Romy Rauch mit Renate Lifka (beide geb. Samida)

Zur Information:

Unsere Mutter, Rosa Samida geb. Hutter, stammte aus Plösch (Plesch) bei Tschermoschnitz. Ihre Eltern waren Johann Hutter und Paula Hutter geb. Mausser aus Pöllandl. Sie hatte 6 Geschwister – Berta, Adolf, Frieda, Emma, Johann und Erika.

Berta ist die Mutter von unseren Cousins Werner und John Spreitzer und war verheiratet mit Johann Spreitzer aus Pogorelz. Sie lebt in Walden, NY.

Emma war die Mutter von unseren Cousins Karl Stiene und Gerhard. Sie war verheiratet mit Josef Stiene aus Unterdeutschau.

Unser Vater Johann Samida stammte aus Steinwand bei Pöllandl. Seine Eltern waren Rudolf Samida und Maria Samida geb. Pausche aus Blaschowitz. Er hatte 2 jüngere Schwestern, Berta und Martha, und 2 jüngere Brüder, Arnold und Rudolf, der noch in Feldkirchen bei Graz lebt.

Die Cousine von unserem Vater, Sophie Moschner geb. König, ist die Mutter von Herma und Reinelda mit Bruder Karl.

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Gottscheer Wallfahrt am Sonntag, 28. Juli 2024

in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

ab 09:00 Uhr: Empfang der Gäste, musikalische Begrüßung durch das **Bläserquartett** unter der Leitung von Ing. Josef Schwarz

10:00 Uhr: Begrüßung durch die Obfrau Mag. Renate Fimbinger

Festgottesdienst - zelebriert von Herrn **Kanonikus Monsignore Mag. Josef Bierbauer**

Musikalische Begleitung: **Terzett „Tres Cantrices“** und Organistin

Ausstellung im Untergeschoß der Gedenkstätte: „Über den Wolken: Pilot und Flugzeugbauer Hans Ramor“ von Mihael Petrovic und dem Regionalmuseum Gottschee, Dir. Vesna Jerbic-Perko

Mittagessen: im **Gasthof „Häuserl im Wald“**, 8044 Graz, Roseggerweg 105

Danach: **Segen beim Kreuz** neben dem **Gasthof „Häuserl im Wald“**

Geselliges Beisammensein und gemütlicher Ausklang

Liebe Landsleute und Freunde!

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen und bringen Sie Ihre Jugend mit!

Auskünfte zur Gottscheer Wallfahrt in Graz-Mariatrost:

Mag. Renate Fimbinger, Tel.: 0664/35 333 38,

E-Mail: renete.fimbinger@gmail.com

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt

57. Gottscheer Kulturwoche vom 30. Juli bis 4. August 2024

Dienstag, 30. Juli und Mittwoch, 31. Juli 2024: Zweitagesfahrt nach Gottschee

Freitag, 2. August 2024: **Offizielle Eröffnung auf Schloss Krastowitz** mit Vortrag von Ao. Univ.-Prof. Dr. Werner Drobesch „120 Jahre Gottscheer Zeitung“, danach Ehrungen

Samstag, 3. August 2024: Ev. Teilnahme einer Gottscheer Trachtengruppe am Festumzug „Villacher Kirtag“ oder heimatliche Begegnung im Schloss Krastowitz mit Gesang und Filmdarbietungen

Sonntag, 4. August 2024: **Gottscheer Wallfahrt**

09:00 Uhr: Platzkonzert vor dem Schloss Krastowitz

10:00 Uhr: Prozession zur Gedächtnisstätte, anschließend Begrüßung, Kranzniederlegung und Festmesse mit unserem Gottscheer Priester Militärerzdekan Ordinariatskanzler Univ.-Ass. Dr. Harald Tripp

14:00 Uhr: Segen nach altem Heimatbrauch in der Gedächtnisstätte

Wegen eines großen Umbaus der Räumlichkeiten im Schloss Krastowitz sind Übernachtungen im Schloss heuer auf keinen Fall möglich.

**Der Vorstand der Gottscheer Landmannschaft
Klagenfurt**

Auskünfte bei Otto Tripp (Tel: 0463 40026) oder
Martha Tiefenbacher (Tel: 0650 3777110)

Alpine Club

464 Maple Avenue, Kitchener, ON, Canada, N2H 4X5

60. Nordamerikanisches Treffen in Kitchener 3. bis 4. August 2024

Samstag, 3. August: Einlass ab 16:00 Uhr

Präsentation der Gottscheer Geschichte, Bierfassanzapfen, Abendessen im Alpen Klub, Unterhaltung mit der Kapelle „Wildbahn“

Sonntag, 4. August: 9:45 Uhr: Hl. Messe in der St. Mary's RC Church, 11:15 Uhr: Empfang im Alpen Klub, Festessen – Ansprachen, Unterhaltung mit der „Black Forest Band“

Eintrittskosten: Erwachsene Wochenendkarte: \$ 90,00; Samstagkarte: \$ 50,00; Sonntagkarte: \$ 50,00; Kinder (5-12) Wochenendkarte \$ 30,00; Samstagkarte: \$ 15,00; Sonntagkarte \$ 15,00. Kartenreservierung direkt auf der Webseite bis spätestens 8. Juli 2024. (Alle Preise in CAN-\$)

Hotelzimmer: Doubletree by Hilton Kitchener, 30 Fairway Road South, Kitchener, Ontario, über den Hilton link. Bis spätestens 2. Juli 2024 reservieren.

**Präs. Dietmar Biselli und der Vorstand
Sonja Kroisenbrunner-Biselli**

Gottscheer Treffen Komitee

1-519-895-1030; Handy: 1-519-749-5154

gtkitchener2024@gmail.com www.alpineclub.ca

E.O.U.V. Club Cleveland

135 Jahre Gottscheer Verein in Cleveland

am Samstag, 6. Juli 2024

auf dem Gelände des Gottscheer Klubs in Cleveland

Please join us in celebrating 135 Years of the E.O.U.V. Club

Champagner-Cocktailstunde – köstliches
Drei-Gängemenü - Kuchenbuffet
Videovorführung der Klubgeschichte
Darbietungen des Heimatchores, der Gottscheer Blaskapelle
und des Tanz- und Spielkreises, Liveband

Der Präsident:

Brian Hibjan und sein Team

Informationen und Tischreservierung bei Mary Ann Hibjan
(Tel.: 216-403-9174)

Hochzeitsfest am Schariaparg

Ein wunderschönes Hochzeitsfest fand im März in Villach und am Monte Lussari statt.

Dr. Martin Kenda, der Enkel von Irmgard Golob (geb. Rankel aus Schwarzenbach) und Sohn von Mag. Elisabeth Kenda und Mag. Gerd Kenda, hat seine langjährige Freundin und Studienkollegin Dr. Daria Sumbadze geheiratet. Martin ist in Graz aufgewachsen und nach der Matura und dem Zivildienst zum Studium nach Berlin gezogen. Daria und Martin haben ihr Medizinstudium und Doktorat an der Charité in Berlin mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und den Großteil ihrer Facharztausbildung in Berlin absolviert. Für das letzte Jahr ihrer Ausbildung sind sie nun nach München gezogen, Daria als Kinderärztin am Deutschen Herzzentrum und Martin als Neurologe am Max-Planck-Institut für Psychiatrie. Sie lieben beide Musik, Sport, Wandern, Schnee und die Berge. Deshalb war es auch der Monte Lussari, der für ihre Hochzeit ausgewählt wurde.



Der Monte Lussari bei Tarvis/Italien (1799 m) ist ein völkerverbindender Wallfahrtsort im Grenzgebiet Italien-Slowenien-Österreich, der auch für die Gottscheer von Bedeutung und Ziel von Wallfahrten aus dem Gottscheer Land war und auf gottscheerisch „Schariaparg“ genannt wurde. Einige Meter unter seinem Gipfel befindet sich die Wallfahrtskirche, die der Maria vom Monte Lussari, der Mutter aller Völker geweiht ist. Das Panorama ist atemberaubend und die Gastfreundschaft der Menschen an diesem besonderen Ort ließen das Hochzeitsfest von Daria und Martin für alle Freunde und Verwandte zu einem unvergesslichen Ereignis werden.

Alles Gute für die gemeinsame Zukunft ûnt shô pähiet ai Gôtt!

Mag. Elisabeth Kenda



v.l.: Das Brautpaar Daria und Martin, Elisabeth Kenda, Irmgard Golob und dahinter Veronika Golob



Der wunderbare Blick auf die Wallfahrtskirche Monte Lussari

Concordia-Preisträgerin Colette M. Schmidt „Antifaschistin zu sein ist in einer Demokratie alternativlos“

Wien – Die STANDARD-Journalistin Colette M. Schmidt hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht weg-, sondern hinzuschauen, wenn „die Feinde der Demokratie“ am Werk sind, „egal aus welcher Richtung sie kommen“. Dafür und für ihre Reportage über eine Demonstration anlässlich einer Dragqueen-Kinderbuchlesung wurde Colette Schmidt am 13. Mai 2024 im Parlament in Wien mit dem Concordia-Preis in der Kategorie Pressefreiheit ausgezeichnet. Die Jury unter dem Vorsitz von Heide Schmidt würdigte sie „für ihre beharrliche und couragierte Berichterstattung über Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten und die Bedrohung der Pressefreiheit bei Demonstrationen“.

Im Kreise ihrer Familie, besonders auch in Anwesenheit ihrer Mutter, der Gottscheerin Erika Schmidt, geb. Siegmund aus Ebenthal, wurde ihr die Auszeichnung in einem sehr festlichen Rahmen im Parlament überreicht.

Besonders erfreulich ist, dass Colette M. Schmidt im September an unserer 3-tägigen Busreise nach Gottschee mit ihrer Mutter Erika Schmidt teilnehmen wird. Selbstverständlich haben wir in die Reiseroute auch Ebenthal, den Geburtsort ihrer Mutter, aufgenommen und möchten damit auch einen optischen Eindruck über ihre Gottscheer Wurzeln vermitteln.

Der Friedrichstein und seine Geschichte

von Josef Perz, Oberlehrer i. R., Grafenfeld

Südwestlich von der Stadt Gottschee steigt der lange Kamm des Windischdorfer und Gottscheer Nockgebietes im Friedrichstein bis zu einer absoluten Höhe von 1100 Metern an. Dieser Zug bildet nicht etwa eine vereinzelt Kette, wie es der erste Anblick von Gottschee aus glauben machen könnte, sondern es laufen mehr oder weniger parallel mit ihm noch andere Kämmen von geringerer Höhe, die aber gegen Südwesten immer mehr von ihrer ursprünglichen Richtung abweichen und allmählich in die Göttenitzer Berge übergehen.

Ein natürlicher Zauber von allerlei Karstwundern und das Dunkel des Tannenforstes gewähren unserer Phantasie hier lebhaften Spielraum. Die verschiedenartigen Grotten mit ihren kristallinen Palästen und die Märchengestalten der Tropfsteinwelt haben den Grund gelegt zu mancherlei Sagen, wie die von verborgenen Schätzen, die einst in grauer Vorzeit in diamantenen Schlössern von Riesen, Feen und Kobolden bewacht gewesen seien. Menschen durch den Zauber dieses unterirdischen Märchenreiches angezogen, mussten, so erzählt die Sage, ihre Vergangenheit oft damit büßen, dass sie von der magischen Kraft dieser Bergeister für ewige Zeit versteinert wurden.

Aber nicht nur Märchen aus „Tausend und einer Nacht“, Legenden und Sagen schmücken unseren Friedrichsteinerwald durch diesen ewigen Zauber der Naturgewalten, nein! Auch die Historie weiß hier von längst verschwundenen Tagen so manchen Schatz zu heben; und diese gehobenen Schätze nicht versinken zu lassen im Meer der Vergessenheit, das ist unsere Pflicht.

Versetzen wir uns einmal im Geiste zurück in jene lieblichen Tage, für die Pius Reimar in seinem „Schutt des Friedrichsteins“ in der schlichten Steinbank des ehemaligen Burggartens des Schlosses Friedrichstein einen stummen Zeugen zu finden weiß. Als im Jahre 1420 der letzte Spross des Erbes der Ortenburger, die auch im Besitze von Gottschee, Reifnitz und Ortenegg waren, ins Grab sank, kamen die im Sanntale bei Cilli begüterten Freien von Saneck, seit dem Jahre 1341 Grafen von Cilli genannt, auf Grund eines Erbvertrages in den Besitz dieser Lehen. Nach der feierlichen Belehnung mit diesen Gütern, zu denen auch die Herrschaften Ortenegg mit Gottschee, Pöllandl, Grafenwart (Kostel), Zobelsberg usw. gehörten, durch den Patriarchen Ludwig von Aquileja, übergab Hermann von Cilli seinem Sohne Friedrich die Pfandherrschaften Samobor, Landstraß, Gurkfeld, Rudolfswarth und auch das Erbe seitens der Ortenburger, also auch Gottschee. Der junge Graf Friedrich von Cilli, ein leichtlebiger und genussüchtiger Herr, so schreibt weiland Professor Obergföll, war in erster Ehe mit einer geborenen Gräfin von Modrusch vermählt. Als diese in Krapina-Töplitz eines plötzlichen Todes starb, folgte Friedrich bald darauf seiner schon längst gefassten Neigung zu einem armen, aber schönen kroatischen Ritterfräulein namens Veronika von Dessenitz (nächst Krapina), die er auch drei Jahre nach dem Tode seiner Gemahlin zu seiner zweiten Lebensgefährtin machte und in sein stolzes nach ihm benanntes Felsenschloss Friedrichstein

bei Gottschee führte. Die Nordost- und Südseite, wo die Aufzugstore in die Burg leiteten, waren stark bewehrt und stolz ragte die trotzig Feste aus der dichten Umwaldung hervor.

An der Südseite bildete die jäh abstürzende Felswand einen natürlichen Schutz, der noch durch starke Mauern und Rundtürme verstärkt wurde. In den südlichen Burgtrakt war auch eine gotische Schlosskapelle eingebaut, aus welcher der Johannesaltar der alten Fabian- und Sebastiankirche in Gottschee stammte. Der übrige größere Teil des Schlosses umfasste die Wohnräume des übergelücklichen Grafenpaares.

Ungestört, der Welt entrückt, verträumte Friedrich hier mit seiner heißgeliebten Veronika wohl die glücklichsten Tage seines schicksalvollen Daseins, denn bald vermengte sich mit dem süßen Nektar der Liebe ein bitterer Tropfen des unsäglichsten Leides, jenes Leides, das uns so gerne an die Heldensagen unserer Vorfahren erinnert, wo Liebe und Leid in vornehmer dramatischer Verquickung miteinander im Wettstreit liegen.

Dies veranlasste vor etwa 70 Jahren auch einige kaum der Schule entwachsenen Mädchen aus Lienfeld, bei der Burgruine darnach zu graben. Nicht um die Mitternachtsstunde, um die Mittagszeit und nicht bei der Burgzisterne, sondern beim Eingang, an der Stelle, wo das Burgtor sich befand, bearbeiteten sie mit ihren Stockhauen den Mauerschutt und es wurde ein Siegelstöckel aus Messing ans Tageslicht befördert, das der Leser heute vergrößert im Bilde vor sich sieht. Deutlich zu erkennen sind die Buchstaben J. L. Dazwischen scheinbar ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln stehend auf einer Krone, die auf einem Visier ruht.

Unterhalb ist ein Wappenschild, darauf ein Schwan im Wasser schwimmend, ein Nadelbaum und scheinbar ein Pferd; alles andere scheint nur Verzierung des Siegelstöckels zu sein.

In den Jahren des Weltkrieges, als ich noch im Schuldienst stand, war die damals 74 Jahre zählende Witwe Maria Kropf mehrere Male als Feldarbeiterin bei mir beschäftigt. Einmal, als von der nahen Burgruine Friedrichstein die Rede war, erzählte sie mir, was ich im Vorstehenden über das Siegelstöckel mitgeteilt habe. Über 60 Jahre, sagte sie, habe sie es in Aufbewahrung gehabt, es oft und gern angeschaut, da es der Schatz war, den sie in ihren Mädchenjahren vom Friedrichstein geholt habe.

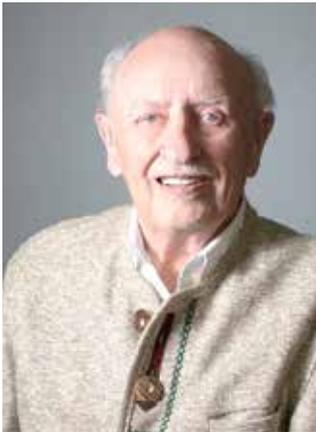
Da die erwähnte Witwe als fromme, tiefreligiöse Frau bekannt war, konnte ich ihren Worten vollen Glauben schenken. Gegen entsprechende Vergütung folgte sie mir das Siegelstöckel aus, sie aber starb einige Jahre danach. Wer wohl dessen Verlustträger gewesen sein mag? Und wie kam es in den Schutt, wo es Jahrhunderte lang verborgen lag?

Nun hat dieses Siegelstöckel den gebührenden Platz im Musealraum, in einer Vitrine in der Gottscheer Gedenkstätte neben den vielen Kostbarkeiten aus Gottschee gefunden. Hier in Graz-Mariatrost lehrt die Geschichte vom Land an der Kulpa, welches durch Jahrhunderte hindurch Heimat der Gottscheer war.



Gustav Alfons Fink aus Neulag verstorben

Ein Leben voller Liebe, Freundschaft und Familie



Gustav A. Fink ist im Alter von 96 Jahren am 20. April 2024 friedlich in seinem Haus verstorben.

Er wurde am 1. August 1927 in einem kleinen deutschsprachigen Dorf namens Neulag im Land Gottschee, einer damaligen deutschen Sprachinsel, geboren. Er war eines von sechs Kindern von Eduard und Maria Fink.

Gustav wanderte 1949 mit seiner Familie in die Vereinigten Staaten von Amerika ein und ließ sich in der San Francisco/Bay

Area nieder. Die Familie wurde von ihrem Onkel Frank Fink unterstützt, der seit den späten 1920er Jahren zwei Bäckereien in der Market und Bush St. in San Francisco besaß. Es war sein Onkel Frank, der ihn ermutigte, eine Berufsschule zu besuchen, um das Bäckerhandwerk zu erlernen. 1952 erwarb Gustav seinen Berufsabschluss, ausgestellt vom California Apprenticeship Council of Alameda and Contra Costa Counties. Er und sein älterer Bruder Joseph Fink eröffneten die Parkway Quality Bakery in Oakland, Kalifornien, und sie verkauften zusammen mit ihrer Schwester Maria Erker eine Vielzahl europäischer Backwaren: Brot, Gebäck, Kekse, Kuchen, Torten und wunderschöne Hochzeitstorten. 1975 verlegten sie das Geschäft nach Hayward, Kalifornien, und benannten es in Fink's Bakery um, um den Namensgeber des von seinem Onkel gegründeten Unternehmens zu ehren. Nachdem sie mehr als 25 Jahre im Bäckereigeschäft gearbeitet hatten, beschlossen sie, dass es an der Zeit war, sich aus diesem Bereich zurückzuziehen, und verkauften es 1978. Gustav arbeitete weiter in der Geschäfts- und Immobilienverwaltung.

Glaube, Familie und seine Herkunft waren für Gustav sehr

wichtig. Bis zu seinem 92. Lebensjahr genoss er es, jeden Sommer zu verreisen, seine Heimat zu besuchen, seine Freunde in Österreich wiederzusehen und die Erinnerungen, die ihm so sehr am Herzen lagen, lebendig zu halten.

Er hinterlässt seine Frau Juliana Fink, seine vier Töchter und deren Ehemänner: Anne (Jeffery Kinner), Christine (Raul Nava), Rose (Steve Roesch) und Renee (Arthur Arellano). Er war mit acht Enkelkindern und ihren Ehepartnern gesegnet: Lauren Kinner, Melinda (Jake Wik), Arielle (Albert Gonzalez), Michael Roesch (Sitka), Eric Roesch, Stefan Arellano, Andre Arellano und Olivia Arellano. Und er war stolz auf zwei Urenkel: Francisco Gonzalez und California Gonzalez. Er war ein liebevoller Onkel für viele Nichten und Neffen, Großnichten und Großneffen.

Jeder, der Gustav kannte, lauschte gerne seinen Erzählungen über seine Familiengeschichte, die Geschichte der Gottschee, die Weltgeschichte und die alte Geschichte. Gustav bezeichnete sich selbst gerne als „49er“ - kein 49er-Football-Fan, sondern ein Mann, der seit 1949 seine Wurzeln in Kalifornien hatte.

Nach dem Trauergottesdienst in der All Saints Catholic Church unter großer Anteilnahme der Gottscheer und Freunde erfolgte die Beisetzung im kleinen Familienkreis auf dem Holy Sepulchre Cemetery, Hayward, Kalifornien.

Wir lieben dich, lieber Opa. Ruhe in Frieden mit Gott.

Die Trauerfamilie

Gustav Fink war, bis es seine gesundheitliche Verfassung nicht mehr zuließ, jedes Jahr bei den Gottscheer Treffen in Klagenfurt und er war der alten Heimat sehr verbunden. So würde es ihn berühren, zu wissen, dass gleich nachdem er verstorben ist, der Land- und Gastwirt Jože Turk auf dem Altlager Friedhof und auch in Neulag ihm zu Ehren ein Kerzler hingestellt und entzündet hat. Dies geschah auf die Initiative von Gustavs Freund, Erich Erker in Colorado, und so wurde Gustav von einem kleinen Gruß aus Gottschee auf seiner letzten Reise begleitet.

Vom Sonnwendfeuer und dem „Kriesn“

von Heinrich Putre

Schon Tage vor der Sonnenwende wurde im "Eckelain", einer Anhöhe nahe der Ortschaft, Holz zu einem Haufen zusammengetragen, außerdem wurden ein bis zwei Bretter fürs Kriesn bereitgestellt. Schon im Winter hatte man für letzteres aus Buchenholz achteckige Scheiben mit einem Loch in der Mitte, in das ein ca. 1 m langer Stock passte, angefertigt.

Die ganze Dorfbevölkerung kam zusammen, um dabei zu sein, wenn das Feuer entzündet wurde. Dann begann man mit dem "Kriesn" (Scheibenschicken), wobei alt und jung miteinander wetteiferten, wer die Kriesscheiben, die mit Harz bestrichen waren, damit sie gut glühten, weiter schlug. Oft hörte man bewundernde Rufe wie "Jau, dar konns, dai gat bis zen Kössl shein dr Mühle". Bald ertönte Musik, dann sang man und tanzte im Gras. Ein Putscherle mit Most oder Schnaps konnte die Stimmung anheizen. Die ganz alten Frauen spielten Ordnungshüterinnen, indem sie wie Luchse darüber wachten, dass nicht ein verliebtes Pärchen sich hinter einen Busch von jungen Birken stellte, um in Ehren einen Kuss auszutauschen. "Ihr Wratere, gatr et behent außar, bir babn ei schon haufn, bendr et pollein kamet." Sie machten gute Arbeit, der nur noch die Schlepssäbel fehlten.

Als das Feuer nachließ, begannen Burschen und Mädchen mit dem Übersfeuerspringen.

Überall im Lande sah man die Sonnwendfeuer aufleuchten, überall ließ man die brennenden Holzscheiben durch die Luft "kreisn", das ergab ein prächtiges Bild und alle durchlief das Feuer der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit bei diesem Fest des Lichtes und der Flammen, wo um günstiges Wetter und eine ertragreiche Ernte gebeten wird. Mehr als zu anderen Zeiten wurde beim „Kriesn“ die Sangeslust rege und besonders die Mädchen sangen neben allerlei alten Volksliedern auch besondere „Sonnwendlieder“, so wie dieses:

A Shümmittliadlain

(Perz in Lichtenbach)

„Də reashlain plionənt (blühen) ollə shö schean!“

„Shö plionən shai, lai biə shai belənt.

Bol dain ünt's main hent vrplionet (verblüht)

Bol haint in oinr mitərn criəsnocht!“

Trudy Kurre – Nachruf



Unsere Landsmännin Trudy (Edeltraud) Kurre, geb. König aus Altlag ist im Alter von 84 Jahren am 11. Oktober 2023 nach einer schweren Operation unerwartet verstorben.

Trudy wurde am 23. April 1939 ihren Eltern Alois und Maria König, geb. Kikel in Altlag Nr. 32 (Ritschesch), Gottschee geboren. Bei der Umsiedlung im November 1941 kam die Familie nach Kapellen bei Rann in der ehemaligen

Untersteiermark. Am Ende des Weltkrieges im Mai 1945 gelang es der König-Familie, mit den Kindern Erich, Trudy und Helga nach Österreich zu flüchten. Dort fanden sie Unterkunft bei Trudys Urgroßvater Hans Eppich, der in Proleb bei Leoben in der Steiermark lebte. Vater König fand Arbeit in einer Landwirtschaft in Donawitz und später in Trofaiach. Trudys Mutter war in Toledo, Ohio geboren und daher amerikanische Staatsbürgerin, so konnte die Familie schon 1947 nach Amerika auswandern. Sie ließen sich in Ridgewood, New York nieder, wo schon Geschwister der Mutter ansässig waren. Trudy wuchs in Ridgewood auf, besuchte die St. Matthias Schule und die Grover Cleveland High School. Nach Abschluss der Schule arbeitete sie als Sekretärin bei der Firma Western Electric in Manhattan, New York.

Am 14. Oktober 1961 heiratete Trudy Frank Kurre aus Graflinden Nr. 23 (Kotschas) in Gottschee. Frank Kurre war mit seiner Mutter Margaret und seinen Geschwistern im August 1955 von Österreich nach Amerika gekommen und sie lebten auch in Ridgewood, New York. Die Hochzeit wurde im Gottscheer Klubhaus festlich gefeiert, mit Gottscheer Schwung und guter Stimmung. Trudy und Frank bezogen eine Wohnung im 6-Familienhaus ihrer Eltern, wo zwei Söhne das Familienglück komplett machten. Zur großen Freude wurde am 7. Oktober 1963 der Stammhalter Frank L. geboren und 3 Jahre später, am 1. August 1966, der zweite Sohn Robert. Die junge Familie lebte 8 Jahre in Ridgewood, Trudy hatte die Hilfe ihrer Eltern und diese erfreuten sich an den Enkelkindern.

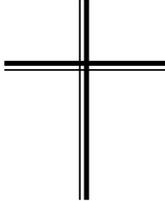
Trudy und Frank Kurre waren Mitglieder von mehreren Gottscheer Vereinen. Am 15. Mai 1967 verstarb Franks Mutter unerwartet, es war eine schwere Zeit für die ganze Familie. Im November 1969 zog die junge Kurre Familie in ihr neues Eigenheim in New Hyde Park auf Long Island, NY, wo Frank Vorarbeiter und später Betriebsleiter bei einer Baufirma war. Trudys Vater Alois verstarb nach einer langen schweren Krankheit am 7. Februar 1979, wieder eine traurige Zeit für alle. Trudys Mutter kam im Sommer 1993 nach New Hyde Park, wo sie abwechselnd mit Trudy und ihrer Schwester Helga lebte und so am Familienleben beider Familien teilnehmen konnte.

Sie verstarb unerwartet am 1. Februar 1997 – wieder eine sehr traurige Zeit.

Im August 1995 ging Frank in den wohlverdienten Ruhestand und in den nächsten Jahren unternahm Trudy und Frank Kurre viele Reisen und sahen die Welt. Beide Söhne leben auf Long Island NY mit ihren Familien. Frank L. ist Partner in einer International Global Consulting Firma, Robert ist Rechtsanwalt in seiner eigenen Firma.

Trudy und Frank waren 62 Jahre sehr glücklich verheiratet und hatten viel Freude mit ihren Enkelkindern Kristen, Frankie, Lauren, Michael, Amanda, Sophia und Urenkel Brooks. Alle vermisten ihre OMA sehr.

Liebe Trudy, ruhe sanft in Gottes Frieden!



*Liebe Trudy, Gott hält Dich in seinen Armen.
Wir halten Dich ewig in unseren Herzen.*

Mit traurigen Herzen nahmen wir Abschied von meiner lieben Ehegattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Trudy Kurre

geb. König aus Altlag, Gottschee

Nach der Seelenmesse in der Notre Dame Kirche in New Hyde Park, Long Island, New York, haben wir unsere liebe Verstorbene auf dem St. Charles-Friedhof in Farmingdale Long Island zur letzten Ruhe beigesetzt.

I n t i e f e r T r a u e r

Frank Kurre, Ehegatte
Frank L. und Robert, Söhne
Francesca und Deborah, Schwiegertöchter
Kristen und Nicholas und Brooks Benvenuto, Enkelin und Ehegatte und Urenkel
Frank R. und Carissa, Enkel und Ehegattin
Lauren und Nicholas Rudzewick, Enkelin und Ehegatte
Michael, Enkel
Amanda und Sophia, Enkelinnen
Erich und Joanna König, Bruder und Ehegattin
Helga und Paul Alicanti, Schwester und Ehegatte
Eduard, Ernst, Herbert, Schwäger
Lilly, Hilde, Durdica, Schwägerinnen

im Namen aller Verwandten

Mondnacht

Joseph von Eichendorff

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müsst'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Ehrenmitglied Edda Morscher geb. Krische aus Altlag – 85 Jahre



Am 30. Juli 2024 feiert unser Ehrenmitglied Edda Morscher-Krische ihren 85. Geburtstag. Sie wurde am 30. Juli 1939 als Tochter des Karl Krische, Kaufmann in Altlag, und seiner Gattin Rudolfine, geb. Hönigmann in Altlag Nr.71 geboren.

Nach der Umsiedlung in die Untersteiermark kam sie nach Kriegsende mit ihren Eltern und Geschwistern kurzzeitig in das Kloster

Wernberg bei Villach und in weiterer Folge nach Klagenfurt, wo sie nach der Pflichtschule die Handelsschule abgeschlossen hat.

Im Jahre 1956 begann in der Schuhfabrik Neuner in Klagenfurt ihr beruflicher Werdegang. Hier war Edda Krische bis zu ihrer Auswanderung nach Kanada (im Jahre 1969) als Sekretärin tätig.

Am 17. Mai 1969 heiratete sie in Kitchener Franz Morscher (Gerdrasch aus Mitterdorf). Die Ehe blieb kinderlos.

Von 1973 bis Ende 1987 war Edda Morscher Sekretärin im Deutschen Honorarkonsulat und konnte hier neben Deutschen und Österreichern auch vielen Gottscheern bei Ansuchen um Entschädigung des im 2. Weltkrieg verloren gegangenen Vermögens helfen.

Edda Morscher wuchs in einer traditionsbewussten Gottscheer Familie auf. Die alten Volksbräuche wurden hochgehalten. Bräuche, wie das Taubenbacken oder Eierhacken pflegt sie noch heute. Der Gottscheer Gesang wurde in der Familie weiterhin gepflegt und es gab Auftritte mit den Eltern und Geschwistern bei Gottscheer Veranstaltungen in Klagenfurt. Mit ihrer Mutter folgten im Jahre 1954 Rundfunkaufnahmen beim Sender Klagenfurt. Bis 1969 war Edda Mitglied der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt.

Mit Erwin Michitsch gründete sie die Gottscheer Jugendgruppe. Im November 1960 und später bei der Feier „630 Jahre Gottschee“ wurde von dieser Jugendgruppe unter der Leitung von Erwin

Michitsch und Edda Krische die „Gottscheer Hochzeit“ in Gottscheer Mundart aufgeführt.

Edda Morscher sammelte im Laufe der Jahre eine große Zahl Gottscheer Lieder, die sie auch der Gottscheer Gedenkstätte für die Herausgabe eines Liederbüchleins zur Verfügung stellte. Als der erste Schriftleiter des Mitteilungsblattes der Gottscheer Gedenkstätte, Fritz Högler, schon krank war, war ihm Edda eine wichtige Stütze.

In Kitchener setzte Edda Morscher ihre kulturelle Tätigkeit fort. Sie arbeitete mit der Kindertanzgruppe des Alpen Klubs und spielte einige Jahre Akkordeon bei Tanzvorführungen. Beinahe 30 Jahre war Edda Mitglied der Volkstanzgruppe und kann auch auf eine zweijährige Tätigkeit als Präsidentin der Frauengruppe des Alpen Klubs zurückblicken.

Viele Jahre war Edda Morscher Mitarbeiterin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, versorgte die Redaktion mit Beiträgen aus Kitchener und sorgte für das Inkasso der Mitgliedsbeiträge und Spenden vor Ort, wofür wir ihr zu großem Dank verpflichtet sind.

Aus diesem Grund sah sich der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte veranlasst, Edda Morscher-Krische aus Dankbarkeit für ihre langjährige Tätigkeit im Jahre 2001 die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass ihr Vater Karl Krische Gründungsmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte und langjähriger Rechnungsprüfer war. Ihre Mutter Rudolfine Krische, am 30. April 2001 allzu früh verstorben, erfreute die Leser des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ mit vielen Beiträgen und Brauchtumserzählungen aus dem Altlager Raum.

Liebe Frau Morscher, die Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost wünschen Ihnen alles erdenklich Gute, Gesundheit und unverminderte Energie zum Wohle der Gottscheer Gemeinschaft.

Albert Petsche besuchte die Gottscheer Gedenkstätte anlässlich seines 90. Geburtstags



Albert Petsche, auf dem Foto mit seinen Kindern Linda und Alfred, feierte am 12. März 2024 seinen 90. Geburtstag mit seiner Familie im Hofbräuhaus in München. Das Geschenk seiner Tochter Linda und seines Sohnes Alfred war ein langes Wochenende in Graz. Wieder in seiner geliebten Stadt zu sein, die er vor 72

Jahren verließ, um nach Amerika auszuwandern, fühlte sich für ihn wie eine Vollendung seines Lebensweges an.

Albert, der in Hasenfeld geboren wurde, hat detaillierte Erinnerungen an sein Leben in Gottschee. Vor einigen Jahren reiste er mit seinen Kindern in sein Heimatdorf, wo er mit seinen Schwestern und seinem Onkel Edwin Petsche aufwuchs. Albert freute sich, dass das Haus seiner Großeltern und die Scheune noch intakt waren, obwohl italienische Truppen während des Krieges einen Großteil der Region niedergebrannt hatten. Er besuchte auch den Friedhof, auf dem sein Großvater beigesetzt ist.

Die Familie lebte in Hasenfeld bis 1941, als sie aufgrund eines von Hitler und Mussolini beschlossenen Land- und Bevölkerungsumsiedlungsabkommens gezwungen war, nach Brückl zu ziehen. Die schlimmste und bedrohlichste Zeit seines Lebens war im Jahr 1945, als die slowenische Armee in die Untersteiermark einzog und die Menschen plötzlich aufforderte, das Land mit dem Zug zu verlassen, ohne ihre Habseligkeiten mitzunehmen. Gemeinsam mit seinen Eltern, Schwestern und anderen aus der Gemeinschaft zog er nach Allerheiligen bei Wildon in der Steiermark und blieb dort bis 1952. Während

dieser Zeit, als er als Lehrling bei den Ingeste-Werken in Werndorf arbeitete, begann Albert, mechanische und technische Fähigkeiten zu entwickeln, die ihm im Laufe seiner Karriere zugutekommen sollten.

1952 beschloss die Familie, das Risiko einzugehen und ein neues Leben in Amerika aufzubauen. Sie reisten zusammen mit anderen Gemeindemitgliedern, darunter die Familien Putre und Gasperisch sowie die Verwandten Samide und Rom. Albert erinnert sich an die frühen Tage in Amerika, als er bei den Lackners in Brooklyn wohnte und seine ersten Jobs in der Herstellung von Brillen und Kerzen fand.

Albert sagt, er sei glücklich, den „Amerikanischen Traum“ erlebt zu haben, trotz aller Herausforderungen, die ein Neuankömmling in einem fremden Land zu bewältigen hat. Wie bei vielen anderen nahm sein Lebensweg viele Wendungen. Nachdem er erst ein Jahr im Land war, wurde er in die Armee im Aberdeen Proving Ground eingezogen. Nach Abschluss seines Dienstes ließ er sich in Ridgewood nieder. 1964 heiratete er Alma Geschwentner, die er während eines Besuchs bei seinem Onkel Edwin Petsche in Süddeutschland nach dem Krieg kennengelernt hatte.

In den 60er Jahren übernahm Albert mit zwei Partnern ein Unternehmen. Der Hahl Machine Shop entwarf, baute und rekonfigurierte Geräte, die innovative Lösungen für die Herstellung einer breiten Palette von Produkten boten, für Kunden wie Estee Lauder, Wonder Bread und den lokalen Forest Pork Store. Im Laufe der Jahre stellte Albert mehrere Gottscheer ein, darunter Walter Gruber, der von den 80er Jahren bis zur Schließung der Werkstatt 2015 tätig war.

Albert setzte seine technischen Fähigkeiten auch auf unerwartete Weise ein. 1986 beauftragte ihn der berühmte Künstler und Bildhauer Richard Serra, mehrere seiner massiven Stahlkunstwerke zu bauen. Eines davon, „Five Plates, Two Poles“, war für eine große Ausstellung im Museum of Modern Art (MoMA) in Manhattan bestimmt, und ein anderes ist Teil der ständigen Sammlung der National Gallery of Art in Washington, D.C. Jedes dieser großen und komplexen Kunstwerke wog über 14 Tonnen.



Albert Petsche mit der Obfrau Renate Fimbinger vor dem Relief des Gottscheerlandes in der Gedenkstätte

Albert blieb immer beschäftigt und bereit, seinen früheren Kunden zu helfen. Er arbeitete weiterhin als Berater, auch nachdem er seine Werkstatt geschlossen hatte, bis er sich entschied, im Alter von 85 Jahren vollständig in Rente zu gehen.

Albert sagt, er sei dankbar, dass er in diesem Lebensabschnitt wieder Europa genießen kann. Kurz vor der globalen Pandemie 2020 zog er mutig von New York nach München, wo er zusammen mit seiner Frau Alma in der Nähe seines Sohnes

Alfred ein neues Zuhause fand.

Der Besuch der Gottscheer Gedenkstätte und das Anschauen der verschiedenen Ausstellungen in der Kapelle, den Museumsgalerien und der Nachbildung eines traditionellen Wohnraums waren eine wunderbare Gelegenheit, über sein Erbe, seine Gemeinschaft und seine Kultur nachzudenken. Er genoss ausführliche Gespräche mit Renate Fimbinger und Elisabeth Kenda. Albert plant, einen Beitrag für eine Ausstellung traditioneller Kleidungsstücke zu leisten, die zu Ehren von Edwin Petsche, einem Schneider, erstellt wird. Es war ein besonderes Vergnügen, von Elisabeths Mutter Irmgard Golob zu selbstgemachtem Topfenstrudel ins Zentrum von Graz eingeladen zu werden und ihren Bruder Robert Rankel zu treffen. Viele Erinnerungen, Tränen und Lächeln wurden ausgetauscht.

Linda Saint Marc



In der Gottscheer Stube war es mit Elisabeth Kenda sehr gemütlich



Besuch in Graz bei Irmgard Golob aus Schwarzenbach; vorne: Albert Petsche, Irmgard Golob, dahinter: Elisabeth Kenda, Linda Saint Marc, Alfred Petsche

Mit seinem Besuch der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost hat Albert Petsche auch uns Gottscheern eine große Ehre erwiesen. Seinen Kindern Linda und Alfred, die sich bewundernswert um ihre Eltern kümmern, sei gedankt, dass sie Herrn Petsche dies ermöglicht haben.

Besonders in New York werden sich einige Gottscheer freuen, nun endlich wieder etwas über Albert Petsche zu lesen. Nach seiner Übersiedlung nach Deutschland haben sich manche schon gefragt, wie es ihm und seiner Familie wohl geht. **Albert Petsche** würde sich sehr über Anrufe unter seiner Telefonnummer **+491755326160** freuen und **er ist auch per E-Mail erreichbar: apetsche@t-online.de**

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Juni 2024:

Dr. Reinelda Baucic (Moschner), Graz - Florida USA	72 J.
Eppich (Stalzer) Anna, Oberrn - Lieboch	95 J.
Jaklitsch (Schemitsch) Ingeborg, Mösel - Graz	89 J.
Jurmann Adolf, Rieg - Neuss, BRD	84 J.
Kinkopf Siegebald - Kapfenberg	81 J.
Maichin Hermann, Rann a. d. Save - Weiz	81 J.
Poje Bill - Kitchener	74 J.
<i>ehemal. Präsident des Alpen Klub Kitchener</i>	
Dr. Röthl Wolfgang - Graz	75 J.
Verderber-Dyelick Hedwig, Oberfliegendorf - New York	93 J.

Im Juli 2024:

Kanonikus Monsignore Mag. Josef Bierbauer - Graz	80 J.
--	-------

Brinskelle (Röthel) Maria, Morobitz - Kapfenberg	90 J.
DI Gril August, Pöllandl - Grosuplje	88 J.
Löffler (Schusmell) Olga - Nagold/Gündringen, BRD	94 J.
Maurin Frederick, Radelstein, Unterstmk. - Ridgewood, NY	82 J.
Morscher (Krische) Edda, Altlag - Kitchener	85 J.
<i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	
Dr. Gerhard Peternell, Graz	83 J.
Panter Walter, Rann/Save - Mellach	82 J.
Rom (Erker) Helen, Windischdorf - Ridgewood, NY	91 J.
Ing. Russ Walter, Kapfenberg	69 J.
Tiefenbacher (Stalzer) Martha - Klagenfurt	72 J.
<i>Schriftleiterin der Gottscheer Zeitung in Klagenfurt und Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	
Tischhardt Herbert, Zwischlern - Leoben	76 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im Juni und Juli Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

Anna Eppich, geb. Stalzer – zum 95. Geburtstag



Anna Eppich wurde als Anna Stalzer am 18. Juni 1929 als vorletztes von 10 Kindern von Maria und Johann Stalzer in Oberrn geboren.

Sie verlebte eine glückliche Kindheit, unbeschwert und frei, umgeben von Natur und liebevollen Geschwistern. 1941, im Alter von 12 Jahren wurde die Familie, wie zahlreiche andere auch, ins Ranner Dreieck

umgesiedelt. Für Anna war es ein traumatisches Erlebnis, aus dem schönen, hellen und freundlichen Elternhaus wegziehen zu müssen.

In Rann/Brežice bekamen sie ein Haus zugewiesen, in dem sich die Familie so unglücklich fühlte, dass der Vater, Johann, sich um ein anderes Domizil bemühte. Er hatte Erfolg und so lebten sie sich mit der Zeit in Rann/Brežice ganz gut ein. Anna besuchte die dortige Hauptschule, ihre Schwester Marie bekam eine Stelle als Postfräulein in Zirkle. Im Sommer des Jahres 1943 traf die Familie ein schreckliches Unglück: der 10jährige Bruder Franz ertrank in der Gurk. Im Jahr darauf starben der Vater Johann und der Bruder Hugo.

1944 wurde Anna in den Landdienst verschickt und einem Bauern in Winklern bei Oberwölz zugewiesen. Dort erging es ihr sehr gut, sie wurde wie ein Familienmitglied behandelt, bekam genug zu essen und noch heute denkt Anna gerne an den „Pucher Bauern“ zurück.

Als Anna ihren Heimaturlaub zu Weihnachten 1944 antrat, wurde der Zug von Partisanen beschossen. Ein Granatsplitter bohrte sich in ihr Bein. Josef, ein junger Gottscheer, der ebenfalls

in diesem Zug war, rettete die verletzte Anna. Die beiden verliebten sich, verloren sich jedoch im Zuge der Wirren des Kriegsendes und der Vertreibung aus dem Ranner Dreieck wieder aus den Augen.

1945 flüchtete Anna mit ihrer Mutter und ihrer Schwester Marie nach Graz, wo ihnen in Wetzelsdorf ein Barackenraum zugewiesen wurde. Die beiden legten einen Blumen- und Gemüsegarten an, Anna bekam Arbeit in einer Konservenfabrik, danach in einer Bleistiftfabrik und schließlich wurde sie Ordinationshilfe bei Dr. Anna Poppowitsch, der ersten Chirurgin in Graz, die ebenso aus Gottschee stammte.

Im Jahr 1958 war Anna Mitglied des Ballkomitees und heftete den ankommenden Gästen Gottscheer Fähnchen an. Den jungen Mann, der da eben an ihr vorübergegangen war, kannte sie doch! Sie rief seinen Namen und nur kurze Zeit später fand sie sich in seinen Armen auf der Tanzfläche wieder. Es war Josef, der sie 1944 aus dem Zug gerettet hatte. Die beiden hatten einander nicht vergessen und nun wollten sie sich nie wieder loslassen.

Anna und Josef bekamen eine Tochter, Isolde, heirateten und bald darauf kam ein Söhnchen zur Welt, das nur ein paar Stunden am Leben blieb. Ein weiterer Sohn, Günther, wurde im Dezember 1962 geboren und so war nun die kleine Familie komplett.

Annas Schwester Marie wanderte nach New York aus und die junge Familie nahm die betagte Mutter zu sich, wo sie bis zu ihrem Tod im Jahre 1972 lebte. 1982 starb Josef Eppich nach schwerer Krankheit viel zu früh und hinterließ eine tief trauernde Familie.

Isolde heiratete 1984, Günther 1993. Er lebt in Salzburg. 1988 schenkte Isolde Anna eine Enkelin namens Carina. Carina ist nun Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, macht nebenbei gerade eine Ausbildung zur Psychotherapeutin und ist Annas großer Stolz und Freude.

Isolde Bermann

Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte gratuliert Frau Anna Eppich sehr herzlich zu ihrem 95. Geburtstag und wünscht noch viele gesunde gute Jahre im Kreise ihrer Familie.



*Mögest Du ein Lied in Deinem Herzen haben,
ein Lächeln auf Deinen Lippen tragen und
nichts als Freude in Deinen Händen halten.*





Zu ihrem **90. Geburtstag** gratulieren wir Frau **Maria Brinskelle, geb. Röthel** aus Morobitz, jetzt in Kapfenberg, herzlichst und wünschen alles Gute und vor allem Gesundheit! Besonders die Kapfenberger Gottscheer grüßen recht herzlich!



Zu seinem **75. Geburtstag** wünschen wir **Dr. Wolfgang Röthel** FA für physik. Medizin und Rehabilitation aus Graz/Steiermark alles Gute, Gesundheit und viel Glück!

Spendenliste

Österreich

Spenden in der Tür der Gedenkstätte	€	16,60
Spenden bei Hl. Messe zur Jahreshauptversammlung	€	192,00
Kerzenkassa	€	8,50
Frank Mausser, Klagenfurt	€	50,00
Mag. Josef und Renate Gladitsch, Klagenfurt	€	68,00
Pfarrer Dr. Stefan Ulz, Graz, Leiter des Seelsorgeraums Graz-Südost	€	100,00
Dr. Marianne Tschinkel, Großhöflein	€	50,00
Albert Mallner, Graz, ein Goldener Baustein in lieber Erinnerung an seine Mutter Theresia Mallner	€	80,00
Ingrid Schoklitsch, Graz, ein Goldener Baustein in lieber Erinnerung zum 100. Geburtstag ihres Vaters Ernst Schauer	€	80,00
Andreas Rauch, Graz	€	8,00
Annemarie Kollaritsch, Leibnitz	€	18,00
Wandergruppe der Kath. Frauenbewegung Wies	€	66,00
Claudia Rupp, Hausmannstätten	€	18,00
Landesbediensteten-Unterstützungsverein anlässlich einer Führung der 50 Personen-Gruppe in der Gedenkstätte	€	250,00
Josef Tomitz, Leoben	€	11,00

Deutschland

Wilhelm Kinkopf, Tawern € 13,00

New York

Frank Kurre und Familie spenden für Trudy Kurre in dankbarer Erinnerung an unsere liebe Ehegattin und Mutter	US-\$	200,00
Frank Kurre für Nachruf und Parte für verstorbene Gattin Trudy Kurre	US-\$	63,00
Sterbenz Richard, Mahopac NY in lieber Erinnerung an seinen Vater Karl Sterbenz	US-\$	100,00

Michitsch Elizabeth und Robert, Old Chatam NY	US-\$	63,00
Tramosch Anna Marie, Middle Village NY in lieber Erinnerung an meine Eltern Olga und Ferdinand Troje und meinen Onkel und Taufpaten Karl Gramer	US-\$	100,00
Thomas und Theresia Stalzer, Glendale NY	US-\$	100,00
Spreitzer Anna, Lakewood NJ in lieber Erinnerung an meinen Gatten Heinrich Spreitzer	US-\$	100,00
McCarty Elfrieda, Fairport NY	US-\$	23,00
Kneier Edeltraud, Ridgewood NY	US-\$	23,00

Kanada

Eine Spende aus Kanada, gesammelt durch den Vorverkauf des Bildbandes: Gottschee | lost but not forgotten, zusammengestellt von Christine Liebig (Mausser-Hoegler): CAN-\$ 500,00
Die Spender sind: Edna Ball, Karin Eppich, Monica Feldman, Elfie Fried, Marianne Hasold, Hilda Hennig, Herb Hoegler, Ellie Klaus, John Koenig, Sonya Kofler, Jennifer Krische, Robert Krische, Debora Linkert, Fabio MacLeod, Rose Mahoney, Walter Mausser, Joseph Mausser, Helmut Mausser, Dianne Mausser, Elisabeth Mausser, Gerda Reiding, Mary Scheger, Ed Schleimer, Alfred Schleimer, Brigitte Schmidt, Christopher Skyrme, Darlene Smith, Erna Spoenlein, Shirley Wolfe

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.

Bankverbindung

Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost lautet:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Pain Roashprünn



Die Erkundungsfreude der drei Gottscheerinnen Elisabeth Kenda, Ingrid Zerbe und Kornelia Kamper kennt kaum Grenzen, deshalb haben sie wieder zusammen eine dreitägige Gottscheereise unternommen. Viel Sehenswertes wurde gefunden und nach gezieltem Fragen fanden sie auch den Roashprünn, wo einst das schöne Lied entstand.

Die Erkundungsfreude der drei Gottscheerinnen Elisabeth Kenda, Ingrid Zerbe und Kornelia Kamper kennt kaum Grenzen, deshalb haben sie wieder zusammen eine dreitägige Gottscheereise unternommen. Viel Sehenswertes wurde gefunden und nach gezieltem Fragen fanden sie auch den Roashprünn, wo einst das schöne Lied entstand.

Maria Schager überreichte Bücher



Maria Schager, geb. Schmuck aus Steinwand, jetzt in Düsseldorf, erwähnte schon lange, dass sie ihre Gottscheer Bücher dem Museum in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost übergeben möchte. So hat es sich ergeben, dass eine der Töchter von unserer Mag. Elisabeth Kenda, nämlich Anna Kenda, die in Düsseldorf lebt, kürzlich Maria Schager in deren Seniorenresidenz besucht hat. Eine sehr nette Zusammenkunft zweier Gottscheerinnen – mit 3 Generationen Altersunterschied.

Präsentation der restaurierten Klemm-Daimler L 20 am Flughafen Graz-Thalerhof



Im Österreichischen Luftfahrtmuseum Graz-Thalerhof wurde am 1. Mai 2024 das neu restaurierte Flugzeug Klemm-Daimler L 20, Baujahr 1928, präsentiert. In den 1920-Jahren unterhielt Hans Ramor, der Gottscheer Pilot und Flugzeugbauer, eine Flugschule auf dem Grazer Thalerhof mit Maschinen vom Typ Klemm L 20. Aus diesem Anlass hielt Mihael Petrovic aus Gottschee vor hoch interessiertem Publikum eine vielbeachtete Ansprache zum Gottscheer Hans Ramor. Im Jahre 1918 nahm Ramor aus einer Höhe von 500 Metern aus seinem Flugzeug das älteste bekannte Luftfoto von Gottschee auf. Anlässlich unserer heurigen Gottscheer Wallfahrt am 28. Juli 2024 wird in den Musealräumen eine Hans-Ramor-Ausstellung von Mihael Petrovic zu besichtigen sein.

Besuch unserer homepage - leicht gemacht



Scannen Sie diesen QR-Code! Unser Webmaster und Internetbeauftragter **Karl Ruppe** hat diesen QR-Code erstellt, der Sie sofort auf unsere homepage www.gottscheerland.at führt.

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
PZ 22Z042699 P
Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg-Pirka

Gottscheer Tratsch im April



Sichtlich gute Laune findet man beim Gottscheer Tratsch im Gottscheer Clubhaus in New York. Kein Wunder – bei diesen köstlichen Potitzen und Mehlspeisen!

